

3. Sonntag im Jahreskreis

Sonntagsevangelium Mt 4,12–23

¹²Als Jesus hörte, dass Johannes ausgeliefert worden war, kehrte er nach Galiläa zurück.

¹³Er verließ Nazaret, um in Kafárnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sébulon und Náftali. ¹⁴Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesája gesagt worden ist: ¹⁵Das Land Sébulon und das Land Náftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: ¹⁶Das Volk, das im Dunkel saß, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.

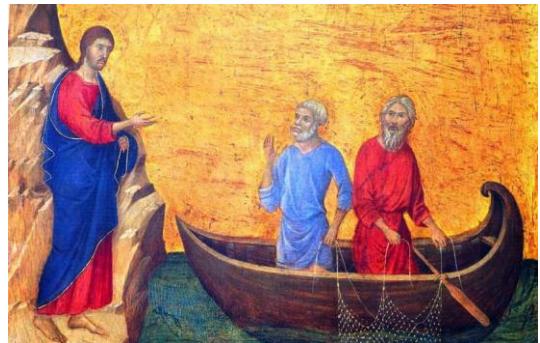
¹⁷Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

¹⁸Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer.

¹⁹Da sagte er zu ihnen: Kommt her, mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen. ²⁰Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.

²¹Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie ²²und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus nach.

²³Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.



Bibeltext in leichter Sprache

Gedanken zum Sonntagsevangelium

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben“ so lautet ein bekanntes Zitat von Hermann Hesse.

An diesem Sonntag stellt das Evangelium den Anfang des öffentlichen Wirkens Jesu vor Augen: Matthäus lässt Jesus in Galiläa auftreten, nicht in der Hauptstadt Jerusalem, nicht beim religiösen Mittelpunkt des Volkes den Tempel, nicht unter den Schriftgelehrten.

In Galiläa in der Provinz, weit weg beginnt Jesus sein Tun. Matthäus verknüpft diesen Ort mit dem Zitat aus Jesaja, das mit diesem Landstrich verknüpft ist und den aus der Lesung in der Christmette bekannten Text: *das Volk, das im Dunkel lebt, hat ein helles Licht gesehen.*

Und er beginnt es mit den gleichen Worten wie Johannes: *Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.* Und mit Jesus beginnt diese Zeit, mit Jesus tritt der auf, der Licht für alle Menschen ist, der die Nähe Gottes zu den Menschen bringt.

Dabei heißt „Umkehr“ natürlich nicht, auf dem Absatz kehrt zu machen und denselben Weg zurückzugehen. Im Originaltext heißt es genauer: „Ändert euren Sinn!“ – Umkehren bedeutet also

eigentlich: radikal anders denken, nicht alles mit meiner Brille betrachten, sondern von Gott her zu denken versuchen, wirklich an seinen Heilsplan für unsere Welt glauben.

Umkehr, den Sinn ändern, das ist eine völlig neue Laufrichtung, ein neuer Weg, und zwar nicht halbherzig, sondern ganzherzig, mit meinem Herzblut.

Dabei machte Jesus klar, dass Umkehr kein Selbstzweck ist. Es geht ihm um den Grund der Umkehr: „Denn das Himmelreich ist nahe.“

Umkehren macht nur Sinn, wenn ich auch weiß, wohin ich umkehren soll. Umkehren, die Richtung des Lebens ändern, ist also kein Sprung ins Nichts, sondern in die liebende Gegenwart Gottes! -

Die ersten, die dem Zauber Jesu und seiner Botschaft vom beginnenden Reich Gottes begegnen sind Petrus und Andreas, und danach noch Jakobus und Johannes. Die Brüder werden von ihrer Arbeit weg in die Nachfolge gerufen: *Kommt her, folgt mir nach.*

Sie spüren wohl, hier ist etwas Neues, hier ist eine Kraft, hier ist ein Zauber, hier ist auch ein Auftrag: *ich werde euch zu Menschenfischern machen.* Aus diesem ersten Nachfolgen erwächst dann die Berufung zum Menschenfischer, zu Menschen, die andere Menschen für Gottes Reich gewinnen und begeistern.

Ich kann mir vorstellen, dass sie später noch oft an diesen Anfang und seinen Zauber gedacht haben und erzählt haben: weißt du noch, damals, ...

Es sind zwei Schlüsselbotschaften, mit denen Jesus die Jünger gewinnt.

Die erste heißt: „Du kannst etwas!“ Die Männer dort sind Fischer, haben keine formale Bildung, wie wir es heute ausdrücken. Aber trotzdem sind sie lebenserfahrene Menschen mit Kompetenzen auf ihrem Gebiet, dem Fischfang. Es ist faszinierend: Jesus hat sie nicht als Theologen ausgebildet und dann etwa so beauftragt: „Ihr sollt den Menschen schlüssig erklären, dass sich die Messias Hoffnung des jüdischen Volkes in mir, dem eingeborenen Gottessohn erfüllt hat“.

„Du kannst etwas!“ Wie klingt es, wenn Ihnen jemand diesen Satz ganz persönlich sagt? Könnte es nicht sein, dass auch Jesus jeden von uns heute mit diesem Satz entgegentritt?

Ja, da setzt Jesus an: Du kannst etwas und es ist gut, wenn du deine Fähigkeiten einsetzt.

Die zweite Schlüsselbotschaft heißt: „Du bist nicht allein!“. Die ersten Jünger werden paarweise genannt, später im Evangelium zu zweit ausgesandt.

„Du bist nicht allein!“ Liegt nicht in diesem Zuspruch eine große Entlastung?

Es ist nur ein einfacher Satz – aber wie oft haben wir bei Problemen die Vorstellung, wir seien damit ganz allein auf uns selbst gestellt.

„Du bist nicht allein!“ Rufen wir uns doch immer wieder Ereignisse in Erinnerung, wo wir diese schöne Erfahrung machen durften - vielleicht sogar erst in der vergangenen Woche?

„Du kannst etwas“ – Glaube an deine Fähigkeiten und setze sie ein, dass die gute Botschaft, die Jesus verkündet hat, lebendig weitergegeben werden kann.

„Du bist nicht allein!“ – Geh auf andere zu, teile mit ihnen deinen Glauben - im Beten, im Feiern, in der Ermutigung und in der tatkräftigen Hilfe.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne der uns beschützt und der uns hilft zu leben

Plötzlich
kann Gottes Wort
mich treffen:
Kehr um,
denn das Himmelreich ist nahe!

Plötzlich
kann ich begreifen,
es gilt auch mir:
Komm, folge mir nach!

Kann ich sogleich folgen
wie die Jünger?
Habe ich nicht viele Vorbehalte?
Warum ich -
andere können das besser!

Es ist eine Zumutung,
es macht Angst,
es fordert heraus.

Gott fordert heraus
dich und mich,
heraus aus unserer Enge.
Er will uns einladen,
wir dürfen ihm nachfolgen,
es ist Verheißung
und Zumutung:

Folge mir nach:
Du bist gemeint!

Helene Renner

